

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

bei Ihnen soll eine künstliche Zahnwurzel (Implantat) aus Titan eingesetzt werden. Vor der Behandlung werden wir mit Ihnen über die Durchführung des Eingriffes sprechen. Sie müssen typische Risiken und Folgen der geplanten Maßnahmen kennen, damit Sie Ihre Einwilligung geben können.

Titan ist ein Werkstoff, der vom menschlichen Körper in aller Regel nicht als Fremdmaterial erkannt wird. Abwehrreaktionen (Allergien) sind nach heutigen wissenschaftlichen Kenntnissen nicht bekannt.

Das Implantations- bzw. Operationsverfahren

Nach örtlicher Betäubung wird das Zahnfleisch an der Implantationsstelle eröffnet und der Knochen freigelegt. Mit einem Bohrer wird ein Loch in den Knochen präpariert und das Implantat eingebracht. Anschließend wird das Zahnfleisch in aller Regel so vernäht, dass das Implantat gedeckt einheilen kann. Nach der Heilphase wird das Implantat zur späteren Aufnahme des Zahnersatzes freigelegt. Sofern ein geringes Knochenangebot in der Implantationsregion besteht, werden die Knochen-späne, die beim Bohren des Implantatbettes anfallen am Implantat angelagert. Manchmal muss auch Knochenersatzmaterial dafür zum Einsatz kommen, und falls erforderlich, zur besseren Einheilung mit einer Membran bedeckt werden, die der Körper selber auflöst. Solche Maßnahmen sind vor der Operation nicht immer planbar und ergeben sich somit manchmal erst während des Eingriffes. Ebenso kann sich auch erst während der Operation herausstellen, dass eine Implantation unmöglich ist. In einem solchen Fall wird der Eingriff dann abgebrochen und die Wunde mit Nähten verschlossen.

Wichtig: Nehmen Sie keine blutverdünnenden Mittel einen Tag vor und am Operationstag ein (z.B. Aspirin)! Sollten Sie aus therapeutischen Gründen dauerhaft derartige Medikamente benötigen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig.

Sofern sie einen Bart tragen, müssen Sie diesen aufgrund der möglichen Bakterienübertragung am Tag der Operation mit Shampoo gewaschen haben.

Bitte tragen Sie vor der Operation kein Make-Up oder Lippenstift auf, da Hautareale um die Mundhöhle vor Beginn mit einem Hautantiseptikum desinfiziert werden und legen Sie wegen der Röntgenaufnahme keinen Schmuck an (z.B. Ohrringe, Halskette, Piercings im Kopfbereich).

Mögliche Komplikationen

Allgemeine Risiken:

Mögliche Schmerzen, Schwellung der Wange oder Lippe, Nachblutungen, Wundheilstörungen, Schluckbeschwerden, leichte Kieferklemme und/oder geringgradiges Fieber brauchen Sie nicht zu beunruhigen. Diese Beschwerden klingen in der Regel nach ein paar Tagen von selbst ab. Sie können durch Medikamente gelindert oder beseitigt werden. Gelegentlich kommt es zu einer Infektion, welche die Wundheilung beeinträchtigen kann und Schmerzen verursacht. Eventuell ist dann der Einsatz von Antibiotika notwendig.

Überempfindlichkeitsreaktionen (Allergien) gegen eingesetzte Medikamente sind sehr selten, aber möglich. Sie äußern sich z.B. als Juckreiz oder Hautrötung, im Extremfall treten Kreislaufprobleme oder Atemnot auf. Das entsprechende Medikament müssen Sie dann sofort absetzen.

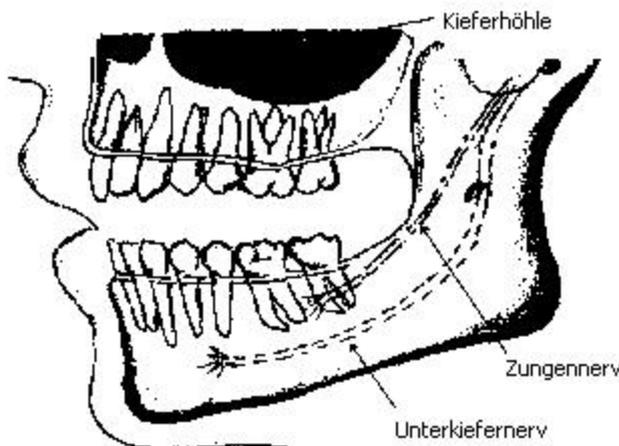
In Ausnahmefällen heilen Implantate nicht ein. Als größter Risikofaktor für einen frühzeitigen Implantatverlust oder verstärkten Knochenabbau an Zähnen und auch Implantaten gilt das **Rauchen**. Sie müssen sich im Klaren sein, dass Sie durch das Rauchen den Implantationserfolg gefährden oder dessen Lebensdauer reduzieren können.

Auch Infektionen des Implantatbetts können zum Implantatverlust führen. Gelockerte Implantate müssen entfernt und ggf. später erneut gesetzt werden. Weiterhin besteht, besonders bei sehr engen Implantationslücken, die potentielle Gefahr die benachbarten Zähne zu verletzen.

Spezielle Risiken bei Implantationen im Oberkiefer:

Zwischen den Seitenzähnen des Oberkiefers und der Kieferhöhle befindet sich eine sehr dünne Knochenwand, die bei dem Eingriff durchbrochen werden kann. Eine eröffnete Kieferhöhle wird durch eine spezielle Nahttechnik wieder verschlossen. In der Regel verläuft die Heilung nach Kieferhöhleneröffnung komplikationslos.

Spezielle Risiken bei Implantationen im Unterkiefer:



Sehr selten wird der Zungennerv, der an der Innenseite des Unterkiefers verläuft, durch die Operation geschädigt. Vorübergehende, nur selten bleibende Geschmacksstörungen sowie ein Taubheitsgefühl der betroffenen Zungenseite können die Folge sein. Besonders bei schlechten Knochenverhältnissen kann trotz aller Vorsicht der Nervkanal des Unterkiefernerven im Knochen eröffnet werden. Eine Verletzung des darin verlaufenden Nervs führt auf der betroffenen Seite zu einem meist vorübergehenden, sehr selten allerdings auch andauernden Taubheitsgefühl der unteren Lippenhälfte. Die Lippe lässt sich trotzdem bewegen. In sehr seltenen Fällen kann es zu

einer vollständigen Durchtrennung des Nervs kommen, die dann kurzfristig in einer Fachklinik versorgt werden muss und zu bleibendem Taubheitsgefühl führen kann.

Sind alle Ihre Fragen bezüglich der geplanten Therapie beantwortet und wollen Sie die Behandlungsmaßnahme durchführen lassen, dann erklären Sie bitte Ihre Einwilligung dazu durch Ihre Unterschrift. Unabhängig von dieser Einwilligungserklärung haben Sie selbstverständlich jederzeit das Recht, Ihre Zustimmung zu der geplanten Behandlungsmaßnahme zu widerrufen.

Einwilligungserklärung:

Außer durch diesen Aufklärungsbogen bin ich im Rahmen des individuellen Aufklärungsgesprächs von meinem behandelnden Zahnarzt (Dr. Kaller/ZA Hennig) eingehend über die in meinem Fall zutreffenden Einzelheiten und damit verbundenen Risiken aufgeklärt worden und bin mit dem geplanten Eingriff einverstanden.

Datum, Unterschrift Patient (ggf. Erziehungsberechtigte/r)